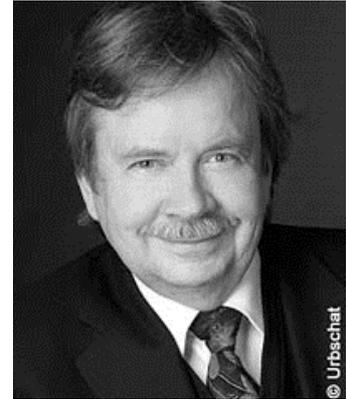


Die Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften
trauert um ihr Ordentliches Mitglied



**Professor Dr. rer. nat.
Jochen Brüning**

* 29. März 1947 † 16. Januar 2025

Die Akademie trauert um ihr Mitglied Jochen Brüning. Er war leidenschaftlich neugierig, stets zum Gespräch aufgelegt und voller Ideen, nicht nur im eigenen Fachgebiet, sondern vor allem auch auf den Gebieten der Kultur- und Wissenschaftsgeschichte, aber auch der Wissenschaftspolitik, der Förderung der jungen Kolleginnen und Kollegen und der ganzen Entwicklung seiner Akademie, für die er sich mit aller Leidenschaft eingesetzt hat. Jochen Brüning schätzte stilvolle Kontexte von Wissenschaft, lud gern ein und war gern Gast.

Jochen Brüning, der als international anerkannter Mathematiker zugleich auch Zeit seines Lebens ein engagierter Brückenbauer zwischen unterschiedlichsten wissenschaftlichen Disziplinen war, wurde am 29. März 1947 im hessischen Bad Wildungen geboren. Nach der Ablegung der Abiturprüfung in Kassel studierte Jochen Brüning von 1966 bis 1969 Mathematik und Physik an der Philipps-Universität Marburg. 1972 wurde er dort mit einer Arbeit über „Die Anzahlfunktion elliptischer Operatoren“ zum Dr. rer. nat. promoviert. Anschließend war er bis 1979 als Dozent in Marburg tätig, wo er sich 1979 für das Fach Mathematik habilitierte. 1979 wurde er zunächst als Professor an die Ludwig-Maximilians-Universität München berufen, wechselte dann aber an die Universität Duisburg, an der er bis 1983 lehrte. Während der folgenden zwölf Jahre lehrte an der Universität Augsburg. 1995 nahm Jochen Brüning einen Ruf an die sich neuformierende Humboldt-Universität zu Berlin an, der er auch nach seiner Emeritierung 2012 als Senior Wissenschaftler bis zum Jahr 2018 eng verbunden blieb. Er war u. a. Mitglied des Akademischen Senats und gestaltete als Vorsitzender der Struktur- und Berufungskommission für Mathematik der Humboldt-Universität das äußerst erfolgreiche Institut für Mathematik als integralen Teil dieser Einrichtung.

Bereits in seinen Augsburger Jahren war Jochen Brüning von 1990 bis 1995 Mitinitiator und Gründungsdirektor des Instituts für Europäische Kulturgeschichte der Universität Augsburg. So schien es nur folgerichtig, dass er 1999 auch zum Gründungsdirektor des Hermann von Helmholtz-Zentrums für Kulturtechnik (HZK) der Humboldt-Universität berufen wurde, dem er bis 2013 als Geschäftsführender Direktor vorstand. Dabei bestand die Ausgangszielsetzung des HZK darin, die umfänglichen wissenschaftlichen Sammlungen der Humboldt-Universität in ihrem wissenschaftsgeschichtlichen Kontext zu erfassen und in angemessener Weise zu präsentieren: Themen wie beispielsweise die „Erforschung des Lebens“, „Kartographie“, „Tiermodelle“ und andere wurden in einer Reihe von Ausstellungen öffentlichkeitswirksam aufgegriffen. Darüber hinaus war er ein Pionier auf dem Feld der Digitalisierung universitärer Sammlungen. Von 2012 bis 2021 war er Vorsitzender der auf seine Initiative begründeten „Gesellschaft für Universitätssammlungen“. Die von Jochen Brüning mitinitiierte Ausstellung „Theatrum Naturae et Artis“, die 2000/2001 im Gropius Bau zu sehen war, fand große internationale Beachtung und

präsentierte u. a. die Vielfalt der Sammlungen der Humboldt-Universität in eindrucklicher Weise. Sie traten damit erstmals wieder ins allgemeine Bewusstsein; zugleich wurde die auf Leibniz zurückgehende Tradition der Sammlungen der Akademie in ihrem ursprünglichen wissenschaftlichen Kontext verständlich.

Zu Jochen Brünings Hauptforschungsgebieten, zu denen er wegweisende Beiträge vorgelegt hat, gehörten die direkte und inversive Spektraltheorie von geometrisch oder physikalisch definierten Differentialoperatoren – insbesondere Dirac- und Schrödinger-Operatoren. Des Weiteren befasste er sich mit hochenergetischen und semiklassischen asymptotischen Entwicklungen, Invarianten singulärer Mannigfaltigkeiten sowie mit der Kulturgeschichte der Mathematik. Von besonderer Wichtigkeit für ihn war stets auch eine enge Verbindung seiner Forschung mit der Physik.

Gastprofessuren und Forschungsaufenthalte führten Jochen Brüning u. a. an das Institut des Hautes Études Scientifiques – Université Paris-Saclay (IHES), das Institute for Advanced Study in Princeton, das Fields Institute Toronto, das Bonner Max-Planck-Institut für Mathematik, das MIT sowie an die Universitäten in Aarhus (Dänemark) und Nagoya (Japan).

In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen wurde Jochen Brüning u. a. zum Mitglied der American Mathematical Society (1974), der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (1990) sowie der European Mathematical Society (1990) gewählt.

Im Jahr 2002 wurde Jochen Brüning zum Ordentlichen Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) gewählt, deren Mathematisch-naturwissenschaftlicher Klasse er angehörte. Über viele Jahre hinweg nahm er aktiv und engagiert am Leben der Akademie teil, die stets auf seine von großer Erfahrung geprägte Mitwirkung, sein nimmermüdes Engagement und sein wohlausgewogenes Urteil zählen konnte: So war er von 2003 bis 2023 Mitglied der Preisträgerfindungskommission der BBAW, der er ab 2008 bis 2023 auch vorsah. Zudem war er von 2010 bis 2013 auch stellvertretender Sekretar der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse. In diesem Zusammenhang besonders hervorzuheben ist auch Jochen Brünings Engagement in den interdisziplinären Arbeitsgruppen „Die Welt als Bild“ und „Bildkulturen“. Überdies war er Mitglied in den jeweiligen Beiräten der Jahresthemen „Evolution in Natur, Technik und Kultur“, „Sprache“ sowie „Naturgemälde“.

Am 16. Januar 2025 ist Jochen Brüning im Alter von 77 Jahren in Berlin verstorben. Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften verliert mit ihm einen hochangesehenen, grundgelehrten und liebenswürdigen Kollegen, dessen sie sich stets voller Dankbarkeit erinnern wird.

Professor Dr. Dr. h. c. mult. Christoph Markschies
Präsident